

Marxistische Grundbegriffe

Hand- und Kopfarbeit



Dass Lohnarbeit nur Handarbeit sei und Kopfarbeiter keine Lohnarbeiter, ist ein tiefverwurzeltes Vorurteil.

„Die Ideologen haben aufgehört, eine herrschende Klasse zu sein. Sie haben aber überhaupt aufgehört, eine zusammenhängende Klasse mit besonderen Klasseninteressen darzustellen. Sie bilden einen Haufen von Individuen und Koterien (*d.h. Klüngel*) mit den verschiedensten Interessen. Wie schon öfter bemerkt, berühren sich diese Interessen zum Teil mit denen der Bourgeoisie, zum Teil mit denen den Proletariats. Dabei befähigt sie ihre Bildung, am ehesten einen höheren Standpunkt in der Betrachtung der sozialen Entwicklung zu gewinnen.“ K. Kautsky, Bernstein und die materialistische Geschichtsauffassung. Neue Zeit, 1898/99, Bd. 2, 416.

Auch Lenin kann so interpretiert werden, dass er die Kopfarbeiter nicht zur Arbeiterklasse zählt:

„Wir haben gesagt, dass die Arbeiter ein sozialdemokratisches Bewusstsein gar nicht haben konnten. Dieses konnte ihnen nur von außen gebracht werden. ... Die Lehre des Sozialismus ist hingegen aus den philosophischen, historischen und ökonomischen Theorien hervorgegangen, die von den gebildeten Vertretern der besitzenden Klassen, der Intelligenz, ausgearbeitet wurden. Auch die Begründer des modernen wissenschaftlichen Sozialismus, Marx und Engels, gehörten ihrer sozialen Stellung nach der bürgerlichen Intelligenz an.“ W. I. Lenin, Was tun? Ausgew. Werke in drei Bänden, Band I, Berlin 1961, 166

Die geschichtliche Entwicklung: Vom unabhängigen Gelehrten zum Lohnarbeiter.

„Die Bourgeoisie hat alle bisher ehrwürdigen und mit frommer Scheu betrachteten Tätigkeiten ihres Heiligenscheins entkleidet. Sie hat den Arzt, den Juristen, den Pfaffen, den Poeten, den

Mann der Wissenschaft in ihre bezahlten Lohnarbeiter verwandelt.“ K. Marx, Kommunistisches Manifest, MEW 4, 465.

„Die geistigen Arbeiten selbst vollziehen sich mehr und mehr ... im Dienst der Bourgeoisie ..., (treten) in den Dienst der kapitalistischen Produktion“ K. Marx, Theorien über produktive und unproduktive Arbeit, MEW 26.1, 274

In seiner Analyse der kapitalistischen Produktionsweise ging Karl Marx über den Einzelnen als Gelehrten hinaus: „Eine kritische Geschichte der Technologie würde überhaupt nachweisen, wie wenig irgendeine Erfindung des 18. Jahrhunderts einem einzelnen Individuum gehört.“ K. Marx, Kapital I, MEW 23, 392 Anm. 89

Menschliche Arbeit verbindet Hand und Kopf

„Wie im Natursystem Kopf und Hand zusammengehören, vereint der Arbeitsprozess Kopfarbeit und Handarbeit.“ K. Marx, Kapital I, MEW 23, 531

Arbeit ist „... produktive Verausgabung von menschlichem Hirn, Muskel, Nerv, Hand usw. ...“ K. Marx, Kapital I, MEW 23, 58

Für die Zugehörigkeit zur arbeitenden Klasse spielt es keine Rolle, welchen Körperteil man überwiegend an die Kapitalisten verkauft: die Stimmbänder als Sänger, die Füße als Fußballer, die Hände als Handarbeiter oder den Kopf als Kopfarbeiter. Bei allen menschlichen Arbeiten wird mehr oder minder der ganze Körper eingesetzt und vernutzt: „... Wie verschieden die nützlichen Arbeiten oder produktiven Tätigkeiten sein mögen, es ist eine physiologische Wahrheit, dass sie Funktionen des menschlichen Organismus sind und dass jede solche Funktion, welches immer ihr Inhalt und ihre Form, wesentlich Verausgabung von menschlichem Hirn, Nerv, Muskel, Sinnesorgan usw. ist.“ K. Marx, Kapital I, MEW 23, 85

Hoch und niedrig qualifizierte Arbeit

Ökonomisch wichtig ist jedoch die Scheidung der Arbeiter in geschickte und ungeschickte, bzw. in komplizierte Arbeit und einfache Arbeit:

„Kompliziertere Arbeit gilt nur als potenzierte oder vielmehr multiplizierte einfache Arbeit, so dass eine kleinere Menge komplizierter Arbeit gleich einem größeren Quantum einfacher Arbeit.“ K. Marx, Kapital I, MEW 23, 59

„Unterschiede ... in der Höhe des Arbeitslohns beruhen größtenteils auf dem schon im Eingang zu Buch I, S. 59 erwähnten Unterschied zwischen einfacher und komplizierter Arbeit und berühren, obgleich sie das Los der Arbeiter in verschiedenen Produktionssphären sehr verungleichen, keineswegs den Ausbeutungsgrad der Arbeit in diesen verschiedenen Sphären. Wird z. B. die Arbeit eines Goldschmieds teurer bezahlt als die eines Tagelöhners, so stellt die Mehrarbeit des Goldschmieds in demselben Verhältnis auch größeren Mehrwert her als die des Tagelöhners.“ K. Marx, Kapital III, MEW 25, 151

„Ich muss diese Gelegenheit zu der Feststellung benutzen, dass, genauso wie die Produktionskosten für Arbeitskräfte verschiedener Qualität nun einmal verschieden sind, auch die Werte der in verschiedenen Geschäftszweigen beschäftigten Arbeitskräfte verschieden sein müssen. Der Ruf nach Gleichheit der Löhne beruht daher auf einem Irrtum, ist unerfüllbarer, törichter Wunsch.“ K. Marx, Lohn, Preis und Profit, MEW 16, 131

Besonderheiten der lohnabhängigen Kopfarbeit

„Steht es frei, ein Beispiel außerhalb der Sphäre der materiellen Produktion zu wählen, so ist ein Schulmeister produktiver Arbeiter, wenn er nicht nur Kinderköpfe bearbeitet, sondern sich selbst abarbeitet zur Bereicherung des Unternehmers. Dass letzterer sein Kapital in einer Lehrfabrik angelegt hat, statt in einer Wurstfabrik, ändert nichts an dem Verhältnis.“ K. Marx, Kapital I, MEW 23, 532

„Das entwickelte Prinzip des Kapitals ist gerade, das besondere Geschick überflüssig zu machen und die Handarbeit, die unmittelbar körperliche Arbeit überhaupt als geschickte Arbeit sowohl, wie als Muskelanstrengung überflüssig zu machen; das Geschick vielmehr in die toten Naturkräfte zu legen.“ K. Marx, Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, 482

Besonderheiten der Entwicklung der Kopfarbeiter

„Eine andere Gruppierung (*er meint politische Willensbildung*) könnte es ja in unserer Studentenschaft gar nicht geben, denn sie ist der am feinsten reagierende Teil der Intelligenz, die Intelligenz aber heißt gerade darum Intelligenz, weil sie die Entwicklung der Klasseninteressen und der politischen Gruppierungen in der ganzen Gesellschaft am bewußtesten, am entschiedensten und am genauesten widerspiegelt und zum Ausdruck bringt. Die Studentenschaft wäre nicht, was sie ist, wenn ihre politische Gruppierung nicht der politischen Gruppierung in der ganzen Gesellschaft entspräche - "entspräche" nicht im Sinne einer vollständigen Proportionalität zwischen den Studenten-gruppen und den gesellschaftlichen Gruppen nach Stärke und Zahl, sondern im Sinne des notwendigen und unvermeidlichen Vorhandenseins eben jener Gruppen, die es in der Gesellschaft gibt, auch innerhalb der Studentenschaft.“ W. I. Lenin, Die Aufgaben der revolutionären Jugend, LW 7, 31